

UBER DIE FIBEL MIT HALBKREISFÖRMIGER KOPFPLATTE UND RAUTENFÖRMIGEM FUSS AUS DAZIEN

GH. DIACONU

In der europäischen Fachliteratur wurden viele Meinungen zum Ursprung und zur Entwicklung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß geäußert¹.

O. Almgren stellte die Hypothese ihres nordpontischen Ursprungs und ihrer Entwicklung unter dem Einfluß der Fibel mit umgeschlagenem Fuß auf² und B. Salin betrachtete den Problemkreis der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß vom selben Gesichtspunkt aus³.

Die Hypothese Almgren-Salin verleitete einige Forscher, die kulturelle Rolle der germanischen Völker für gewisse Zeiträume und Gebiete Europas zu überschätzen. Auf diese Art und Weise entstand der, unter dem pontisch-gotischen Namen bekannte Kulturstrom, der im Laufe des 4.–7. Jhs. Zentral-, West- und Nordeuropa umfaßt hätte⁴.

Die Thesen Almgren-Salin wurden zwischen den zwei Weltkriegen von verschiedenen Historikern und Archäologen, wie M. Åberg, E. Beninger u.a.⁵, vertieft, und ihre Problematik wird von einer ganzen Reihe zeitgenössischer Forscher im Sinne ihrer Vorläufer betrachtet.

In dieser Hinsicht stimmt K. Radatz für Osteuropa den Thesen B. Salins bei⁶, obwohl er den Einfluß der nordpontischen Fibel mit halbkreisförmiger Platte auf die Fibel mit halbkreisförmiger Platte aus Schlesien, Dänemark und der Nordseegegend verneint.

Nach F. Kuchenbuch muß der Ursprung der von uns besprochenen Fibel in den germanischen Fibeln mit stark profiliertem Bügel gesucht werden⁷. A. P. Kalitnizki sah den Ursprung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte in der Fibel mit umgeschlagenem Fuß, der Variante mit breitem Fuß, eine Meinung die sich gewissermaßen dem Standpunkt O. Almgrens und B. Salins nähert⁸. A. K. Ambroz widmet in seiner Arbeit der Fibel mit halbkreisförmiger Platte ein gesondertes Kapitel⁹. Die reiche Bibliographie, die der Verfasser anführt, will den Gedanken stützen, demzufolge die Fibel mit halbkreisförmiger Platte irgendwo im

¹ Die Hauptdaten der ganzen Problematik bei A. K. Ambroz, *Fibuli Inga Europeiskoi ciasi S.S.S.R.*, in *Arheologia S.S.S.R.*, D1–30, Moskau, 1966, S. 79–91.

² O. Almgren, *Studien über nordeuropäische Fibelformen*, *Mannus*, 32, Leipzig, 1923, S. 78–79 u. S. 87.

³ B. Salin, *Die allgermanische Tierornamentik*, Stockholm, 1935, S. 1–40.

⁴ A. K. Ambroz, a.a.O., S. 78.

⁵ N. Åberg, *Die Franken und Westgoten in der Völkerwanderungszeit*, Uppsala–Leipzig, 1922; E. Beninger,

Der westgotisch-alanische Zug nach Mitteleuropa, Leipzig, 1931.

⁶ K. Radatz, *Eine Fibel von Zugmantel*, Saalburg Jahrbuch, XIII, Berlin, 1954.

⁷ F. Kuchenbuch, *Die Fibel mit umgeschlagenem Fuß*, Saalburg Jahrbuch, XIII, Berlin, 1954.

⁸ A. P. Kalitnizki, *K voprosu o nekotoryh formah dvuplastiniciatah fibul na Rossii*, Seminarium Kondakovianum, II, Prag, nach A. K. Ambroz, a.a.O.

⁹ A. K. Ambroz, a.a.O.

Südwesten der Sowjetunion oder auf dem Gebiete Rumäniens entstanden ist, von wo sie sich dann auch nach Osten verbreitete¹⁰. Derselbe Forscher bekämpft die pontisch-gotische Theorie mit der Begründung, daß die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte sich grundsätzlich von den anderen Fibeln aus dem Süden der Sowjetunion oder Zentral- und Nordeuropa unterscheiden. Weiterhin lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit auf die mitteldonauländischen Provinzen und unterstreicht die Rolle der provinzialrömischen Fibeln in der Entstehung und Entwicklung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte¹¹.

Wie schon seit dem Jahre 1941 bekannt ist, schrieb J. Werner den mitteldonauländischen Gebieten eine wichtige Rolle in der Entwicklung der nordpontischen Altertümer zu, eine Hypothese die er später weiter entwickelte¹².



Im Nachfolgenden werden wir versuchen den Forschungsstand dieses Problems bei uns darzustellen.¹³ In Dazien wurden derartige Altertümer nur in isolierten Gräbern, Gräberfeldern und seltener in Siedlungen der Träger der Sîntana de Mureş-Tschernjachow-Kultur gefunden¹⁴ (Taf. 1). Die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß aus Dazien sind sowohl in Skelettgräbern, als auch in Brandgräbern gefunden worden¹⁵. Sie kommen in den Skelettgräbern sowohl in Männer- und Frauengräbern, als auch in Kindergräbern vor¹⁶, die meisten in reich ausgestatteten Gräbern¹⁷ (siehe Beilage Nr. 1). Nach dem heutigen Stand der Forschungen kennen wir 54 Exemplare (siehe Beilage Nr. 1 u. 2), die sich folgendermaßen verteilen: 16 Stück in Transsilvanien; 15 Stück in der Moldau; 18 Stück in Muntenien; 4 Stück in Oltenien und 1 Stück in der Dobrudscha (Taf. 1 und Beilage 1).

Nach dem Material, aus dem die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß aus Dazien hergestellt wurden, sind 17 Stück aus Bronze, 34 Stück aus Silber oder Weißmetall und zwei Stück aus Eisen mit Goldplättchen belegt (Beilage 1).

Auch durch ihre Form unterscheidet sich die Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß von anderen gleichzeitigen Fibeln. Das hauptsächliche Kennzeichen dieser Fibel ist der stark gekrümmte Bügel, der die provinzialrömische Fibel nachahmt. An seinem oberen Ende befindet sich eine halbkreisförmige Platte, auf deren Rückseite eine Feder angebracht ist. Öfters endigt der Fibelkopf in einen Knopf; bei manchen Exemplaren

¹⁰ *Ebda*, S. 82.

¹¹ *Ebda*, S. 81–82.

¹² J. Werner, *Die beiden Zierscheiben des Thorsberger Moorfundes*, Berlin, 1941; Ders., in *Slovenska Arheologia*, VII, 2, Bratislava, 1959; Ders., *Die Fibeln der Sammlung Diergardt (völkerwanderungszeitlicher Schmuck)*, Berlin, 1961.

¹³ Die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß wurden einzeln, im Rahmen von Ausgrabungsberichten oder monographischen Studien über einige Friedhöfe, wie z.B. Sîntana de Mureş, Izvoare, Tîrgşor usw., veröffentlicht. Beim heutigen Stand der Forschung besitzen wir kein Repertorium dieser Fibeln. Siehe aber das Verzeichnis von K. Horedt in *SCIV*, 18, 1967, 4, S. 589–591.

¹⁴ Die Stücke aus Oltenien wurden nicht in Tschernjachow-Fundverbänden gefunden. Die Fibel von Băbeni-Oltet wurde zufällig in einem Grab mit zwei Gefäßen, charakteristisch für die „römische Kaiserzeit“ gefunden. Siehe I. Nestor, *Raport asupra activităţii Muzeului Naţional de Antichităţi*, Bucureşti, 1944, S. 55.

¹⁵ Die Mehrzahl der Fibeln wurde in Skelettgräbern

gefunden; bei den Brandgräbern denken wir an das Grab von Lechinţa de Mureş, zu dem wir einige Vorbehalte (in *SCIV*, XII, 12, 1961, S. 281, Anm. 1) geäußert haben; andererseits müssen wir die Fibel von Sîntana de Mureş in Betracht ziehen, die durch Feuer deformiert wurde, und deshalb einen Beweis für die Anwesenheit des Brandritus im Rahmen der Gräberfelder darstellt. Siehe Kovács Istvan Dolg., Cluj, III., 1912, S. 305, Abb. 75/2; beim östlichen Ausdehnungsgebiet denken wir an das Kriegergrab von Kompanitze—Ukraine, wo die Kollegin E. V. Mahno eine ähnliche bronzene Fibel gefunden hat.

¹⁶ Das Grab 107 von Tîrgşor mit zwei Bronze-Fibeln gehört einem Mann. Siehe *Tîrgşor...*, S. 59; das Grab von Leţcani, das auch einen Spinnwirtel mit einer Runeninschrift enthält, gehört einer Frau, siehe C. Bloşiu, *Memoria Antiquitatis*, Piatra Neamţ, 1969, S. 168–170; als Kindergrab kann das Grab 9 von Izvorul genannt werden, B. Mitrea und C. Preda, *Necropole din secolul al IV-lea e.n. din Muntenia*, Bukarest, 1966, S. 71.

¹⁷ Siehe das Grab 6 aus Mogoşani in Dacia, N.S., XIII, S. 396–397; Grab 40 aus Sîntana de Mureş, I. Kovács, Dolg., Cluj, III, 1912, S. 290–291 u.a.

ist der Knopf getrennt und bildet einen gemeinsamen Körper mit einer dreieckigen Platte, die senkrecht gelagert ist und zur Fixierung der Feder dient (Taf. 2/2).

Der untere Teil der Fibel wird durch einen rautenförmigen Fuß gebildet, auf dessen Rückseite sich der Nadelhalter befindet.

Nach der Form des Fußes, länglich oder kurz, spitz oder verbreitert an seinem oberen oder unteren Teil, teilen einige Forscher diese Fibeln in Untergruppen und Varianten ein¹⁸.

Im allgemeinen sind die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte durch eine doppelte Feder aus Bronze oder Silber charakterisiert. Die Achse, die zur Fixierung der Feder dient, ist, in den meisten Fällen, wegen der Härte dieses Metalls, aus Eisen gefertigt¹⁹.

Außer den Fibeln von Lechința de Mureș und Oinac, die einen umgeschlagenen Fuß haben, sind die restlichen Exemplare mit einem Hemmschuh ausgestattet. Dieser wurde auf der mittleren Rückseite des Fußes, manchmal in der Nähe der Feder oder am entgegengesetzten Teil angebracht²⁰. (Taf. 2 und 3).

Die Mehrzahl der Fibeln mit halbkreisförmiger Platte sind „glatt“, d.h. sie sind nicht verziert.

Bei den verzierten Fibeln unterscheiden wir folgende Kategorien von Verzierungen: fortlaufende, geradlinige Einschnitte am Rand der Platte oder des Fußes, wie im Falle des Stückes von Mogoșani (Taf. 2/5), unterbrochene oder Zickzack-Einschnitte, wie auf einer Fibel von Spanțov (Taf. 2/7); konzentrische oder halbkonzentrische Einschnitte befinden sich auf der Platte und dem Fuß der Fibel von Hărman²¹ (Taf. 2/3). Zur Verzierung einiger Fibeln wurde auch einfacher, manchmal auch geflochtener oder geperlter Draht, der Granulation nachahmt, verwendet (Taf. 3/II/4).

In einer späteren Phase, auf die wir in unserer Darstellung zurückkommen werden, sind auch Cabochonzellen mit Halbedelsteinen üblich. Eine derartige Technik kommt bei den Fibeln von Izvorul vor.

In der Endphase der Entwicklung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte werden als Verzierung Zellen verwendet, die mit geperltem Draht oder Granulation eingefasst sind, wie die vergoldeten Silberexemplare aus Kertschi zeigen²² (Taf. 2/9).



Für die Einteilung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte aus dem Bereich Sîntana de Mureș-Tschernjachow-Kultur wird vor allem die Form des Fußes berücksichtigt²³ (Taf. 2 u. 3). Zusammen mit anderen Forschern sind wir der Meinung, daß man bei der Einteilung dieser Fibelkategorien auch die sehr selten belegte Gruppe mit umgeschlagenem Fuß in Betracht ziehen muß²⁴.

¹⁸ A. K. Ambroz, *a.a.O.*, S. 82–83. Nach N. Aberg, *a.a.O.*, werden Fibeln mit der größten Breite in der unteren Hälfte des Fußes vor 400 angesetzt, während nach 500 die größte Breite in der oberen Hälfte ruht. Die von J. Werner, *Slov. Arh.* VII, 2, für seine Gruppeneinteilung genannten Beispiele folgen im Großen diese Einteilung.

¹⁹ Mit Ausnahme der Fibeln aus vergoldetem Eisen von Izvorul, kennen wir im westlichen Verbreitungsgebiet keine Exemplare mit einer Achse aus Silber oder Bronze.

²⁰ Der Nadelhalter wurde zusammen mit dem Fuß gegossen, eine Ausnahme bilden die Exemplare von Izvoare. Siehe R. Vulpe, *Izvoare. Săpăturile din 1936–1948*, Bukarest, 1957, S. 306–307, Abb. 327 u. 328/1–2.

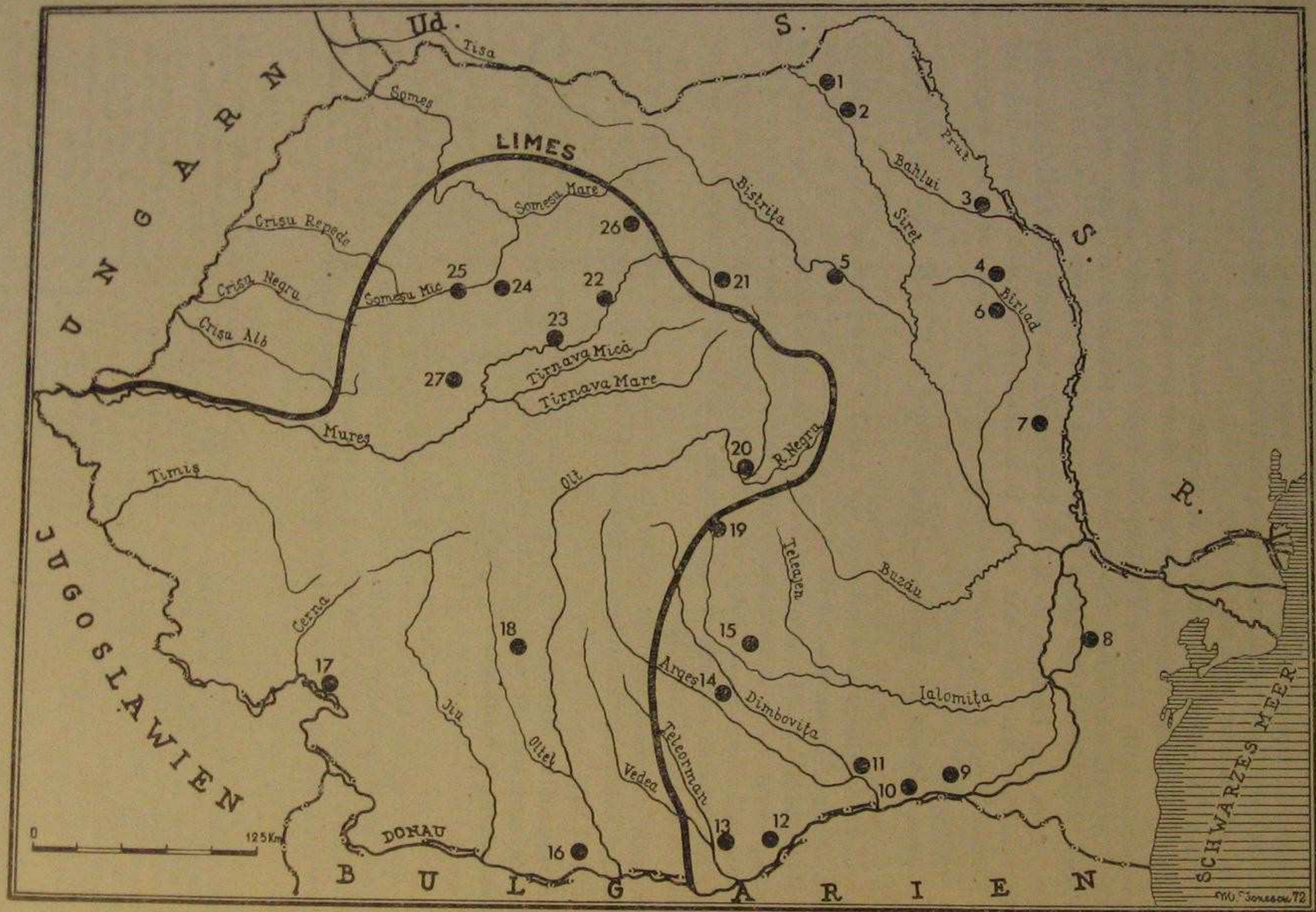
Die Lage des Nadelhalters auf der Rückseite des Fußes bildet kein Kriterium für die Eingliederung der Fibeln in Gruppen, Untergruppen, Varianten oder für chronologische Bestimmungen.

²¹ Die Fibel wurde in der Tschernjachow-Kulturschichte der Siedlung von Hărman, Kreis Brașov, entdeckt. Das Exemplar ist unveröffentlicht und wurde uns, zur Veröffentlichung, von der Kollegin M. Marcu zur Verfügung gestellt, der wir unseren Dank aussprechen.

²² A. K. Ambroz, *a.a.O.*, Abb. 4/14 und 5/1.

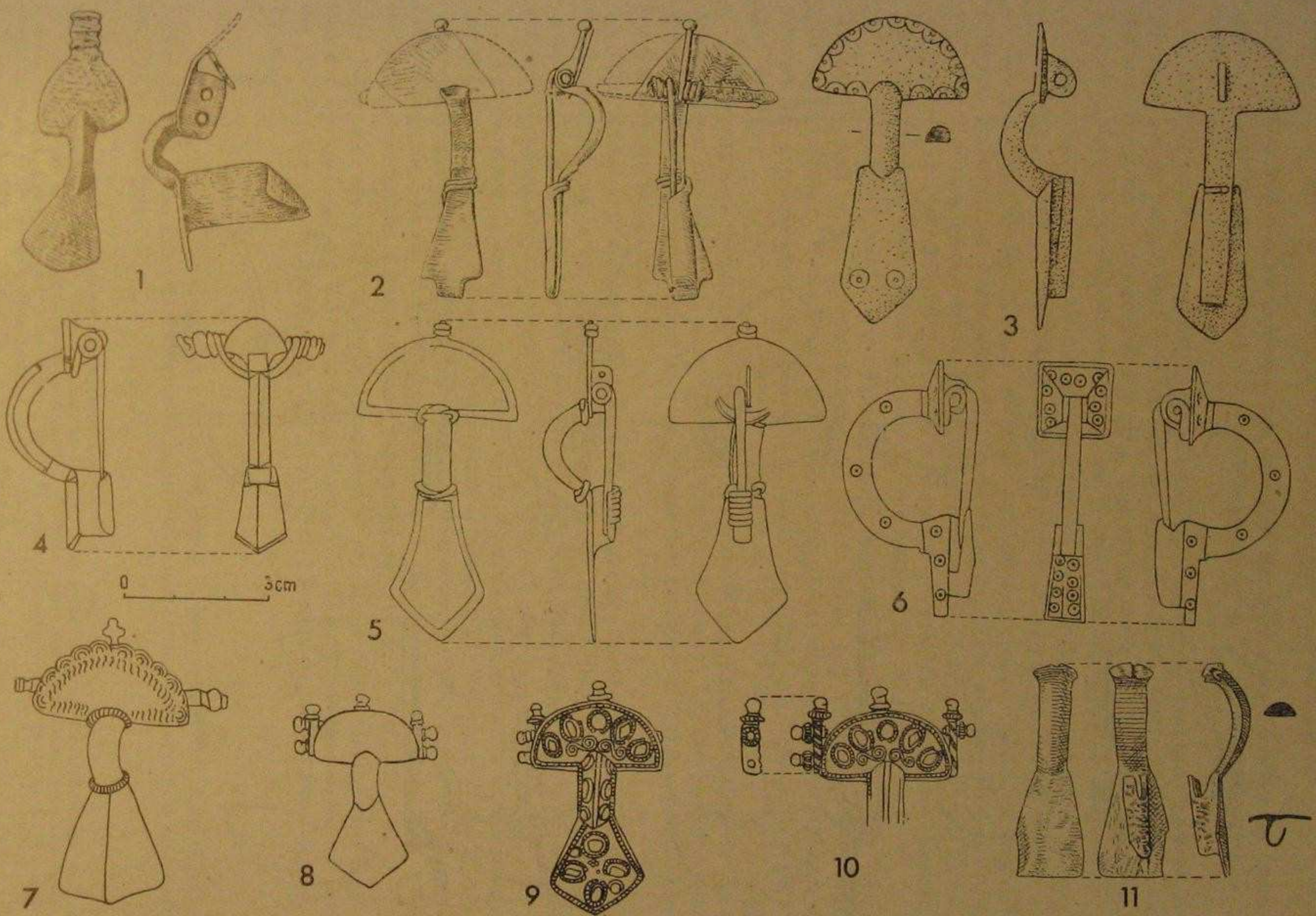
²³ *Ebda.*, S. 72 und S. 82–83.

²⁴ Außer den Exemplaren von Lechința de Mureș und Oinac kennen wir nur eine einzige Fibel von diesem Typus, siehe A. K. Ambroz, *a.a.O.*, Abb. 4/13.

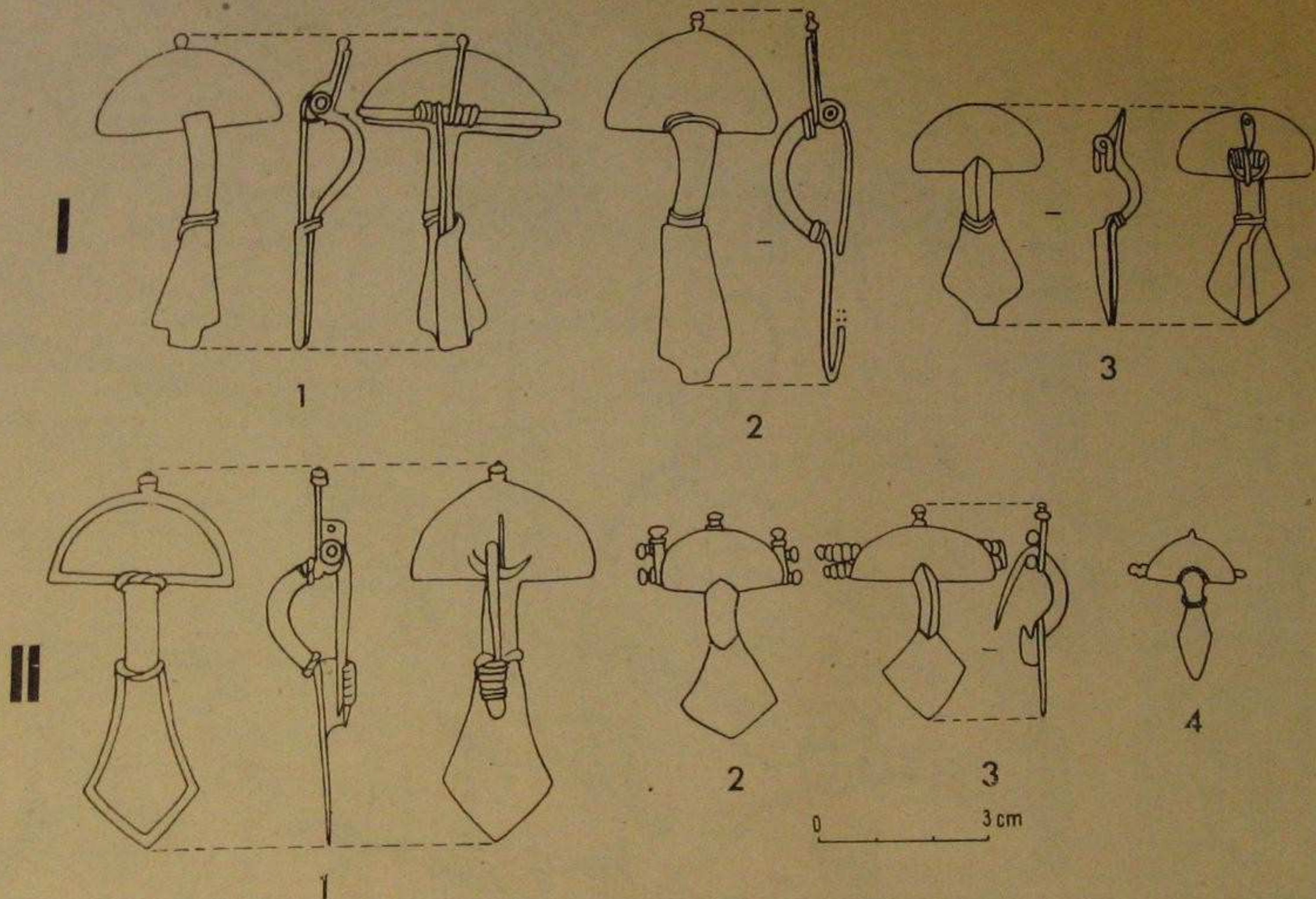


Tafel I — Die Verbreitung der Fibeln mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß in Dazien: 1 — Miorcani; 2 — Nichitieri; 3 — Lețcani; 4 — Bogdănești; 5 — Izvoare; 6 — Ivești; 7 — Lunca; 8 — Piatra Frecăței; 9 — Alex. Odobescu; 10 — Spantov; 11 — Curcani; 12 — Oinac; 13 — Izvorul; 14 — Mogoșani;

15 — Tîrgșor; 16 — Sucidava; 17 — Tr. Severin; 18 — Eăbeni-Olteț; 19 — Hărman; 20 — Sf. Gheorghe; 21 — Valea Strimbă; 22 — Sintana de Mureș; 23 — Lechința de Mureș; 24 — Palatca; 25 — Cluj; 26 — Ocnița; 27 — Transilvania.



Tafel II — Fibeln aus Dazien; 1, 11 — Tirgşor; 2 — Oinae; 3 — Hărman; 4, 6 — Bogdăneşti; 5 — Mogoşani; 7 — Spantov; 8 — Tschernjachow; 9 — Kertschi; 10 — Izvorul.



Tafel III — Erste Gruppe — Variante 1 — Oinac und Lechința de Mureș I/1, 2; Variante 2 — Krim I/3.
Zweite Gruppe — Variante 1 — Mogoșani, II/1;

Variante 2 — Tschernjachow und Ovciarnii Sowhoz II/2, 3; Variante 3 — Mogoșani, II/4.

Der Typus an den wir denken wurde durch die Herstellungsart der Fibel mit umgeschlagenem Fuß beeinflusst und verrät einige Einwirkungen der aus der Latènezeit vererbten Treibtechnik²⁵.

Die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte können in zwei große Gruppen eingeteilt werden. Die erste Gruppe umfaßt die Fibeln mit umgeschlagenem Fuß (Taf. 3/I/1–3), in deren Bereich wir zwei Varianten unterscheiden. Die erste Variante ist durch die Fibel mit schmalen Fuß vertreten, siehe die Exemplare von Oinac und Lechința de Mureș²⁶ (Taf. 3/I/1, 2).

Bei der zweiten Variante mit umgeschlagenem Fuß ist dieser schon breit, in der klassischen Form. Typisch für diese Variante ist das Exemplar von Kertschi (Taf. 3/I, 3).

In die zweite Gruppe gehören die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte, die einen Nadelhalter zur Fixierung der Feder ausweisen. In dieser Gruppe unterscheiden wir drei Varianten. Die erste Variante, charakteristisch für die Westzone der Kultur, umfaßt die Fibeln mit länglichem Fuß (Taf. 3/II/1). Zur zweiten Variante gehören die Fibeln mit kurzem Fuß (Taf. 3/II/2, 3). Sie sind charakteristisch für die Ostzone der Kultur.

Zu den zwei Varianten der zweiten Gruppe (nach der Einteilung von A. K. Ambroz) können wir noch, unter Berücksichtigung der Form, Größe und Verzierung, Miniaturfibeln mit halbkreisförmiger Platte hinzufügen. Diese Variante hat einen schmalen Fuß und unterscheidet sich durch ihre einfache Feder von den restlichen Fibeln mit halbkreisförmiger Platte (Taf. 3/II/4).

Wahrscheinlich könnte eine genauere Überprüfung der Herstellungstechnik zu einer vernünftigeren Einteilung in Typen und Varianten führen. Da ein Teil der uns zur Verfügung stehenden Fibeln noch unveröffentlicht, ein anderer dem Studium nicht zugänglich ist, konnten wir nur ihre Form untersuchen.

Die Wichtigkeit der Herstellungstechnik geht aus den Beobachtungen an den Fibeln von Izvoare-Neamț hervor. Hier wird gelegentlich der Beschreibung der Fibeln gesagt, daß „unter der fünfeckigen Platte eine andere von gleicher Form und Größe angelötet ist, aus welcher sich der Einstellungsmechanismus der Nadel löst“²⁷.

Bei derselben Gelegenheit wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen den Spiralen der Feder eine dreieckige Silberplatte angebracht ist; sie steht senkrecht auf der halbkreisförmigen Platte und endet in einem „zylindrischen Knopf“. Durch die Zusatzplatte gehen die Stäbe, die die doppelte Feder stützen. Einen ähnlichen Aufbau zeigt auch die für die Herstellung des Exemplars von Oinac verwendete Feder²⁸ (Taf. 2/2).

Nach dem heutigen Stand der Forschung ist es schwer das chronologische Verhältnis und den Herkunftsort der Fibeln mit gegossenem Federträger gegenüber denen, bei welchen der Verschlußmechanismus ähnlich wie bei den Exemplaren von Izvoare-Neamț ist, festzustellen.



Die Fragen zur Chronologie der Sintana de Mureș Tschernjachow-Kultur im allgemeinen und der Datierung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß im besondern sind noch nicht gelöst.

²⁵ Die Fibeln von Oinac und Lechința de Mureș scheinen die Anwendung einer derartigen Technik nahezu legen.

²⁶ Die Exemplare von Lechința de Mureș und Oinac kopieren die Form des Fußes der Fibeln vom Typus Sintana de Mureș oder Gherăseni. Siehe Dacia, N.S. 15, 1971, Taf. VIII, 10 u. 11.

²⁷ R. Vulpe, a.a.O., S. 306.

²⁸ Das unveröffentlichte Exemplar wurde uns, zwecks Studium, und Veröffentlichung, von D. Berciu zur Verfügung gestellt, dem wir dafür zu Dank verpflichtet sind.

Die Mehrzahl der rumänischen Forscher betrachten das Jahr ± 400 als Enddatum der Kultur.

Die Einteilung und Datierung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte wurde ohne eingehenden Untersuchungen vorgenommen. So behaupten B. Mitrea und C. Preda, daß, „wie uns die Funde aus der Sintana de Mureş-Tschernjachow-Kultur zeigen, scheinen die Fibeln mit halbkreisförmiger Platte die spätesten zu sein“²⁹. I. Ionița nimmt an, daß „die Fibeln mit Platte und halbkreisförmiger Scheibe in kleinerer Zahl und nur in den späteren Gräbern der Sintana-Kultur zu finden sind“³⁰. Wir selbst gelangten bei der Bearbeitung der Entdeckungen aus Tirgșor zur Schlußfolgerung, daß „die Fibeln mit Platte und halbkreisförmiger Scheibe an das Ende des 4. Jahrhunderts und vielleicht an den Beginn des folgenden zu setzen sind“³¹. K. Horedt behauptet auf Grund dieser, daß die Exemplare aus Siebenbürgen und besonders die Stücke aus dem Gräberfeld von Sintana de Mureş es wahrscheinlich machen, daß: „seine Benützung bis um das Jahr 425 angedauert haben könnte“³².

Der Beginn, die Entwicklung und die allgemeine Verbreitung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte in der Westzone der Kultur läßt sich heute durch eine Reihe von Fundbeobachtungen genauer bestimmen³³.

In der Moldau verbreitete sich die Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß nur nach dem Verschwinden der Fibel vom karpischen oder sarmatischen Typ³⁴.

In Muntenien erscheint sie nach dem Aufhören der Fibel mit umgeschlagenem Fuß vom römischen, dakischen oder sarmatischen Typus³⁵. Zur Zeit als sich die Fibel mit halbkreisförmiger Platte mit der Fibel mit umgeschlagenem Fuß vom gotischen Typus vergesellschaftete, waren die für das 2.–3. Jh. charakteristischen römischen Fibeln nicht mehr in Verwendung³⁶.

In Siebenbürgen erscheint die Fibel mit halbkreisförmiger Platte in Fundbeständen, in denen die Fibel mit umgeschlagenem Fuß vom gotischen Typus vorherrschend ist und nach dem Verschwinden der anderen römischen Fibeltypen, mit Ausnahme der Zwiebelknopffibel mit der sie gleichzeitig zu sein scheint³⁷.

Eine genauere Analyse der Fundzusammenhänge aus Dazien, die auch Fibeln mit halbkreisförmiger Platte enthalten, zeigt, daß die Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß für die vollentwickelte Phase der Sintana-Tschernjachow-Kultur charakteristisch ist. In den Jahren von 350–400 ist sie in weiten Räumen verbreitet, und mit der späten Fibel mit umgeschlagenem Fuß von gotischem Typus eng verbunden³⁸.

Die Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß verschwindet in ihrer klassischen Form in der Westzone der Sintana-Tschernjachow-Kultur gleichzeitig mit dem Ende der Siedlungen und Gräberfelder dieser Kultur. Aufschlußreiche Hinweise für die Datie-

²⁹ B. Mitrea u. C. Preda, *a.a.O.*, S. 138.

³⁰ I. Ionița, *Arh. Moldovei*, 4, 1966, S. 233.

³¹ Gh. Diaconu, *Tirgșor, a.a.O.*, S. 94.

³² K. Horedt, *SCIV*, 18, 1967, 4, S. 586.

³³ Siehe die von uns, auf Grund der Fibel mit umgeschlagenem Fuß in Dazien, aufgestellte Chronologie, in *Dacia*, N.S., 15, S. 252, Taf. VIII und S. 267, Beilage 6.

³⁴ Es besteht kein Fundzusammenhang der Fibel mit halbkreisförmiger Platte mit der karpischen oder sarmatischen Fibel.

³⁵ Gh. Diaconu, *Dacia*, N.S., 15, S. 267, Beilage VI.

³⁶ *Ebda*, S. 267, Beilage VI.

³⁷ Gleichzeitig mit den Tschernjachow-Funden aus Siebenbürgen sind die Altertümer der einheimischen Bevölkerung, die durch Zwiebelknopffibeln datiert sind. Eine Corartige Fibel wurde auch in Muntenien, bei Oinac,

zusammen mit Fibeln mit umgeschlagenem Fuß, entdeckt. Mitteilung D. Berciu. Für genauere Festlegungen wird man allerdings die für die Zwiebelknopffibeln neuerdings aufgestellte Feinchronologie von Erwin Keller, *Die Spät-römischen Grabfunde in Südbayern*, München, 1971, zu berücksichtigen haben.

³⁸ Ihre Kartierung bei A. K. Ambroz zeigt, daß die Mehrzahl der Fibeln mit halbkreisförmiger Platte im Ausbreitungsgebiet der Tschernjachow-Kultur liegen. Die Exemplare aus Oltenien, Pannonien und dem serbischen Banat spiegeln ein spätes östliches Eindringen wider. Die Ausbreitung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte deckt sich in Dazien mit dem Ausbreitungsgebiet des gotischen Typus der Fibel mit umgeschlagenem Fuß. Siehe *Dacia*, N.S., 15, 1971, S. 244, Taf. IV.

rung der Endphase der Fibel mit halbkreisförmiger Platte wie auch der Kultur gibt es an einigen Punkten der Westzone. In Transsilvanien, im Schatzfund von Valea Strîmbă, wird die Fibel, zusammen mit anderen Altertümern, mit einer Münze von Gratian datiert ³⁹.

In Muntenien, bei Mogoşani, stammen die Münzen in den Gräbern aus der Zeit Konstantins und Julians des Abtrünnigen ⁴⁰. In Muntenien muß auch Gherăseni (Bez. Buzău) erwähnt werden. Hier wurden im Bereich der Tschernjachow-Siedlung, die dem Gräberfeld aus dem 4. Jh. entspricht, Gräber aus der hunnischen Zeit gefunden, nach den Beigaben zwischen 410–450 datierbar ⁴¹.

In der Moldau setzen die Siedlungen und Gräberfelder der Sîntana-Tschernjachow-Kultur am Ende des 4. Jhs. aus und werden von Funden, wie denen aus Roman ⁴², Botoşani ⁴³ und neuerdings aus Rotopăneşti ⁴⁴, welche in der ersten Hälfte des 5. Jhs. datiert werden können, abgelöst (Taf. 8).



Das Studium der Ausbreitung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte im Bereich der Sîntana-Tschernjachow-Kultur vermittelt eine bessere Kenntnis einiger wichtigen Probleme aus dieser Zeitspanne (Taf. 4).

Vor allem muß die Richtigkeit der Beobachtung von A. K. Ambroz, die Konzentration der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und kurzem Fuß in der Ostzone betreffend, unterstrichen werden, während die Fibel mit länglichem Fuß häufiger in der Westzone belegt ist ⁴⁵ (Taf. 5. u. 6).

Das Vorkommen der beiden Varianten in der Krim, in der Spätphase der Sîntana-Tschernjachow-Kultur, hat A. K. Ambroz zur Schlußfolgerung geführt, daß das Vorbild der Fibel mit halbkreisförmiger Platte nicht im pontischen Gebiet gesucht werden muß. Das Vorhandensein beider Typen wurde als Argument gegen ihre pontisch-gotische Entstehung benützt ⁴⁶.

Die Verteilung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte in verschiedenen Gebieten zeigt, unserer Meinung nach, die Ausbreitung der Träger der Sîntana-Tschernjachow-Kultur in beiden Zonen der Kultur und zwar in der östlichen, Tschernjachow und der westlichen, Sîntana de Mureş. In der letzten Zeit wurden Kennzeichen für die Abgrenzung der Westzone gesammelt, in der verschiedene Völkerschaften und Stämme unter der Leitung der Westgoten vereint wurden ⁴⁷.

Von den charakteristischen Gefäßformen der Westzone erwähnen wir den Krug mit gelapptem Rand, der römischer Herkunft ist, den Topf aus körnigem, ziegelrot gebranntem Ton u.a., die, unserer Kenntnis nach, die Dnestr-Linie nicht überschreiten ⁴⁸.

Die Verbreitung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß im Bereich der Sîntana de Mureş-Tschernjachow-Kultur kann wichtige Hinweise zu den Bezie-

³⁹ Zoltán Székely, *Folia Arch.*, 5, 1945, S. 95–99.

⁴⁰ Gh. Diaconu, *Dacia*, N.S., 13, 1969, S. 392.

⁴¹ Die alanisch-hunnischen Funde von Gherăseni, Bez. Buzău, werden nach oben durch das Ende der Sîntana-Tschernjachow-Kultur und nach unten durch das aus vergoldetem Silber hergestellte Diadem und dem Spiegel vom Brigetiotypus datiert. Mitteilung V. I. Teodorescu.

⁴² Vladimir Domitrescu, *Un mormint din epoca migra-tilor popoarelor aproape de Roman (Moldova)*, RIR, 4, 1934, S. 76–79.

⁴³ N. Zaharia, *Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas*, Prag, Bd. I, 1966, S. 153.

⁴⁴ In Rotopăneşti, Kreis Suceava, fand unsere Kollegin Elena Buznioc einen rechteckigen Anhänger aus Gold

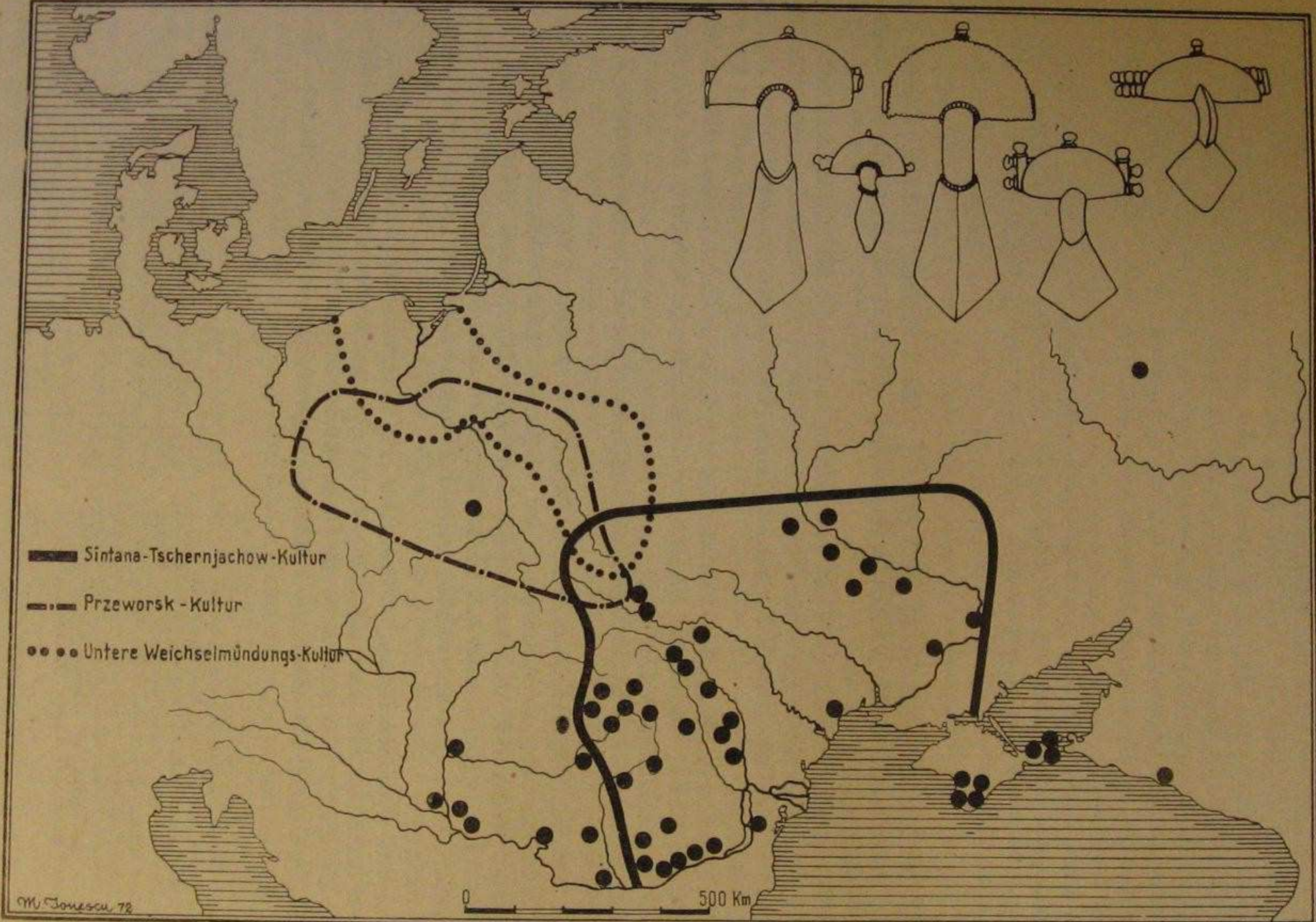
geschmückt mit Almandinen, zusammen mit einem anderen aus Blei oder Weißmetall und dem Fragment eines gelbgrünen Glasbechers, ähnlich wie die Exemplare aus Ghenci oder Kapusany. Die Funde aus Rotopăneşti können in die erste Hälfte des 5. Jhs. gestellt werden.

⁴⁵ A. K. Ambroz, *a.a.O.*, Taf. 25; siehe unsere Arbeit, Taf. V.

⁴⁶ A. K. Ambroz, *a.a.O.*, S. 82–83.

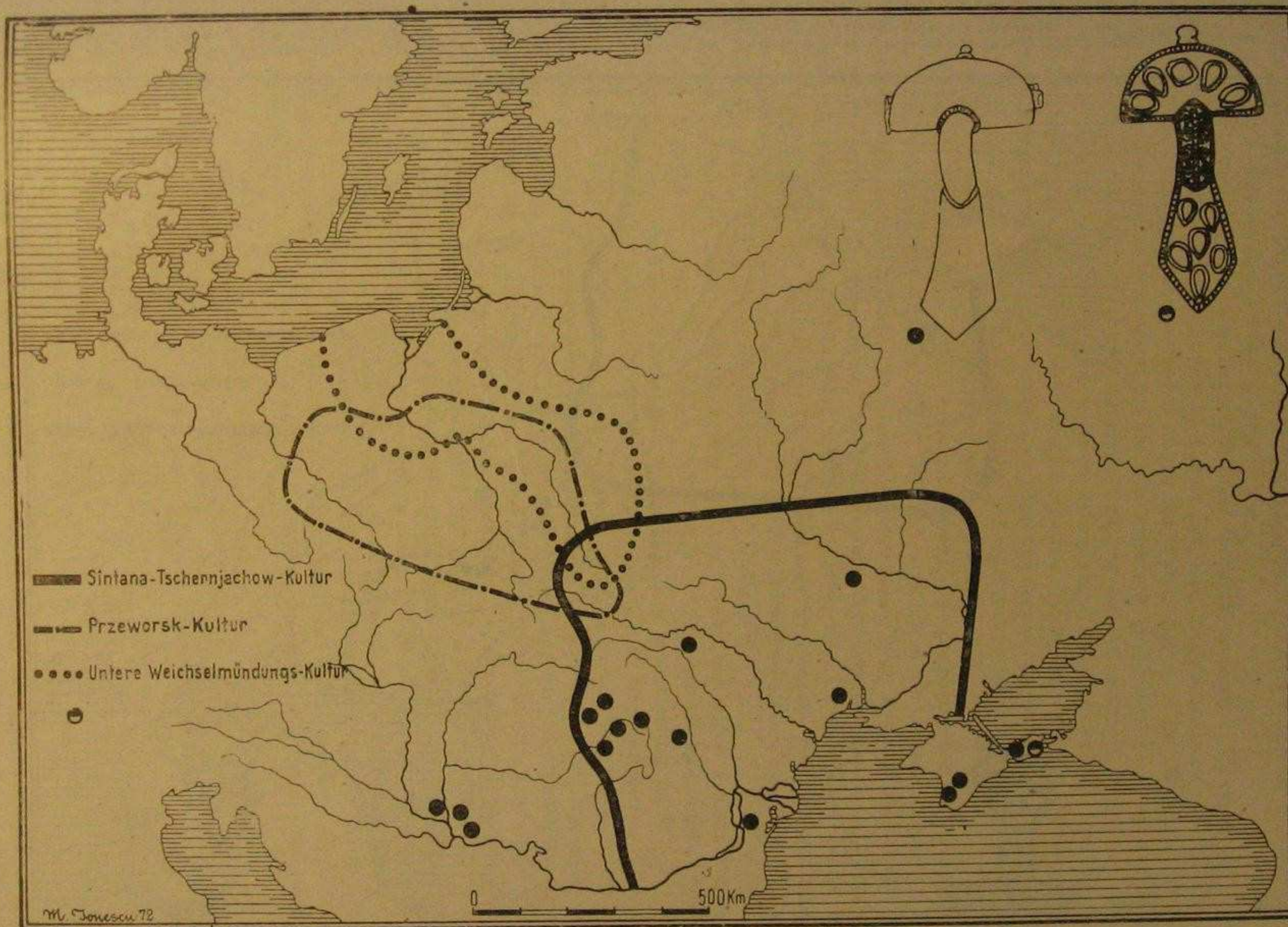
⁴⁷ In letzter Zeit lassen sich aus dem westlichen Verbreitungsgebiet der Kultur eine ganze Reihe von Altertümern anführen, die die Dnestr-Linie nicht überschreiten.

⁴⁸ B. Mitrea u. C. Preda, *a.a.O.*, S. 135.

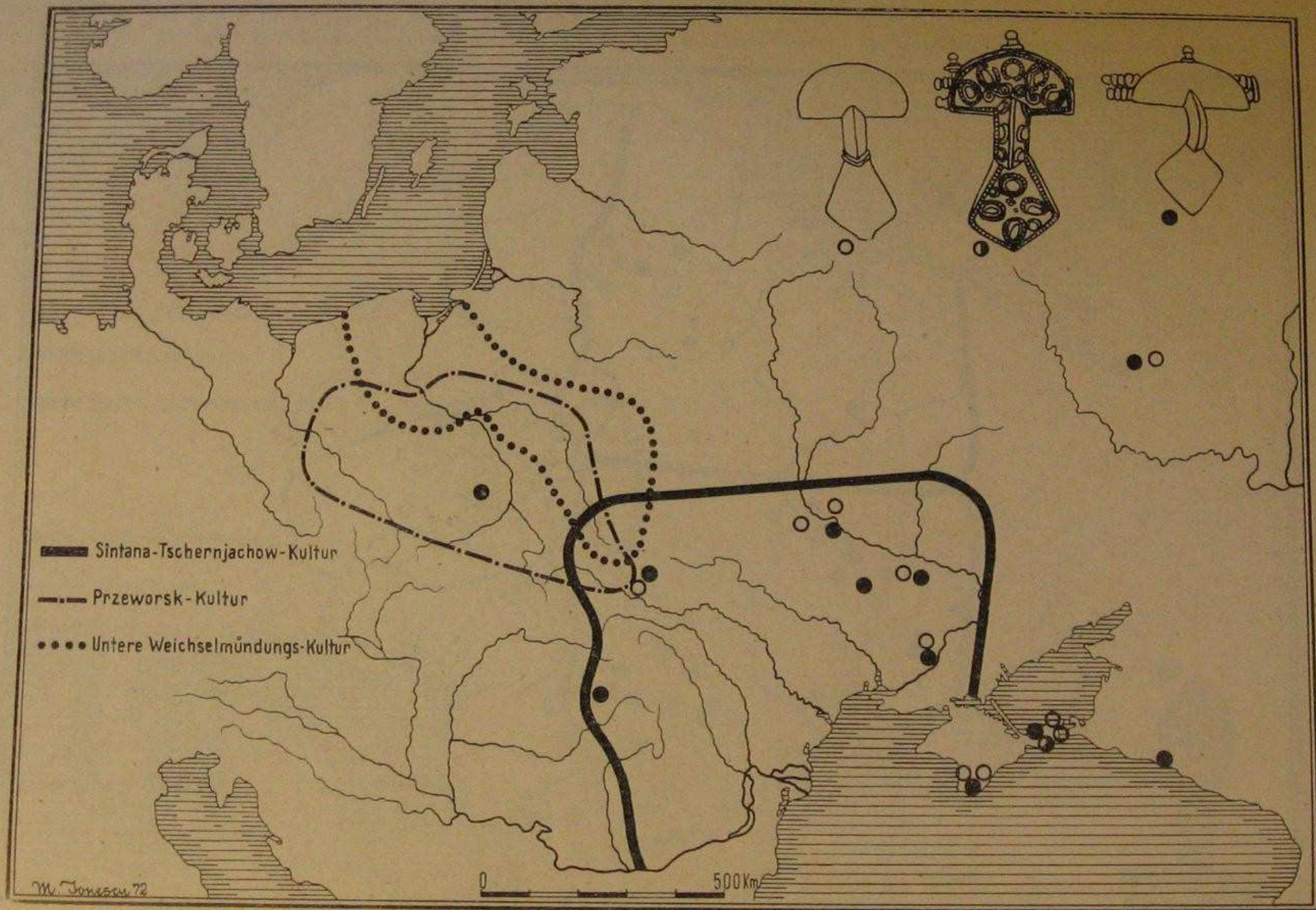


Tafel IV – Die Verbreitung der verschiedenen Typen der Fibeln mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß in Süd-osteuropa. Grenzen der Kulturen nach A. K. Ambroz; Umriß der

Karte nach K. Majewski – Importy Rzymskiego na Ziemiach Słowiańskich, Wrocław, 1949.



Tafel V — Erste Untergruppe — Variante I AA — Abb. 4/7,8; der Kulturen nach A. K. Ambroz; Umriß der Karte nach K. Majewski.
 Abb. 5/1; Taf. 13, 12 und Taf. 25/3 nach A. K. Ambroz. Grenzen



Tafel VI – Erste Untergruppe – Variante I AB – Abb. 4/13, 14;
 Taf. 13/13 u. Taf. 25/3; Variante I VV, Abb. 4/12; Taf. 13/10 u.

Taf. 25/3 nach A. K. Ambroz. Grenzen der Kulturen nach A. K. Am-
 broz; Umriß der Karte nach K. Majewski.

hungen zwischen dem nordpontischen Gebiet, einschließlich der Krimhalbinsel, und den Gebieten an der unteren Donau und Dazien geben⁴⁹.

Die Untersuchung der in der erwähnten Technik verzierten Fibeln zeigt, daß die Mehrzahl der Exemplare sich in der Westzone der Kultur konzentrieren (Taf. 7). Die Prüfung des vorhandenen Fundbestandes führt zur Folgerung, daß eine ähnliche Technik in einer späten Phase, und vor allem bei der Variante mit länglichem Fuß und der Miniaturfibel mit kleiner Kopfplatte und schmalen Fuß angewendet wurde⁵⁰.

Diese Art der Verzierung, mit seltenen Ausnahmen, wurde nicht bei der zweiteiligen Fibel mit umgeschlagenem Fuß vom Tschernjachow-Typus verwendet⁵¹. Hingegen ist das in Rede stehende Verfahren bei der einteiligen Fibel mit umgeschlagenem Fuß oft anzutreffen⁵². Es ist bekannt, daß die Technik, über die wir sprechen, römischen Ursprungs ist, sich aber im Laufe des 3.—4. Jhs. bis zur Ostsee ausbreitet⁵³.

Nach der Meinung von A. K. Ambroz, können die nordpontischen Städte, und um so mehr die Krim, nicht als Ausgangspunkt der hier erwähnten Verzierung angesehen werden. Unserem Wissen nach, ist sie auch in unseren Gebieten bis zum 3. Jh. nicht benützt worden.

Somit scheint die Hypothese des Eindringens der Technik aus dem Norden stichhaltiger zu sein. Diese „Ornamentationsmode“ hätten die Tschernjachow-Leute aus der nordwestlichen Zone der Kultur von den Trägern der Przeworsk- und Weichselmündungskultur übernehmen können. In diesem Fall ist die Anwesenheit der „geperlten Fibel“ mit umgeschlagenem Fuß in Brest-Trişin leicht zu erklären⁵⁴.

Das Eindringen dieser Technik, in der Art und Weise wie wir es erklärt haben, stützt auch die Hypothese nach der diese NNWestliche Zone als Entstehungs- und Kristallisationsgebiet der Sintana de Mureş-Tschernjachow-Kultur zu betrachten ist⁵⁵.

Um die Probleme verständlicher zu machen, sollen kurz die Funde von Izvorul angeführt werden. Die Fibeln, eine aus dem Grab 32 und die andere aus einem Streufund, sind aus Silber und haben geperlte Drähte. Im selben Gräberfeld wurden im Grab 9 zwei Fibeln aus Eisen gefunden, die mit Goldplättchen belegt und auf der Kopfplatte und dem Fuß mit Halbedelsteinen verziert sind⁵⁶. Im Grab 17, das noch im Altertum zerstört wurde, lag das Fragment eines silbernen seitlichen Scharniers, das zur Fixierung einer doppelten Feder diente⁵⁷ (Taf. 2/10). Das Scharnierfragment ist in Einlagetechnik gearbeitet und gehört, allen Kennzeichen nach, zu einer Fibel vom Kertschitypus⁵⁸. Auch eine oberflächliche Analyse zeigt, daß das Scharnier nicht zur Befestigung einer Fibel mit flacher unverzierter Platte, wie die aus dem Gräberfeld von Tschernjachow, benützt werden konnte⁵⁹ (Taf. 2/8).

Eine andere Beziehung zwischen Izvorul und den Exemplaren von der Krim wird durch die Technik hergestellt in der die Halbedelsteine auf der Fibel aus dem Grab 9 und auf der Fibel aus Kertschi, aus der Sammlung Diergardt im Kölner Museum, befestigt sind⁶⁰.

⁴⁹ In seinen späteren Arbeiten mißt A. K. Ambroz den Gebieten an der mittleren und unteren Donau eine bedeutende Rolle für die Herkunft einiger Altertümer zu, die sich seiner Meinung nach von hier nach den pontischen Gebieten verbreitet haben.

⁵⁰ Siehe die Stücke aus Mogoşani, *Dacia, N.S.*, 13, 1969, Abb. 12, 15 und von Izvorul, B. Mitrea u. C. Preda, *a.a.O.*, Abb. 20, 1.

⁵¹ Ausnahmen bei N. Kravtchenko, *MIA*, 139, 1967, Taf. IX, 21 und A. K. Ambroz, *a.a.O.*, Taf. II, 17 (Tschernjachowtypus).

⁵² Z. B. in Mogoşani, *SCIV*, 16, 1965, 4, S. 820, Abb. 1, 1.

⁵³ Es handelt sich um Fibeln aus dem Verbreitungsgebiete der Przeworsk- und Weichselmündungskultur. Ihre Verbreitungskarte bei A. K. Ambroz, *a.a.O.*, Taf. 23, 1.

⁵⁴ I. V. Kuharenko, *Acta Ballico-Slavica*, Bd. 5, 1967, Taf. 3, 6.

⁵⁵ Für die Interferenzzone der Kulturen, in der die Kultur entstanden ist, siehe *Dacia, N.S.*, 14, 1970, S. 244, Abb. 1.

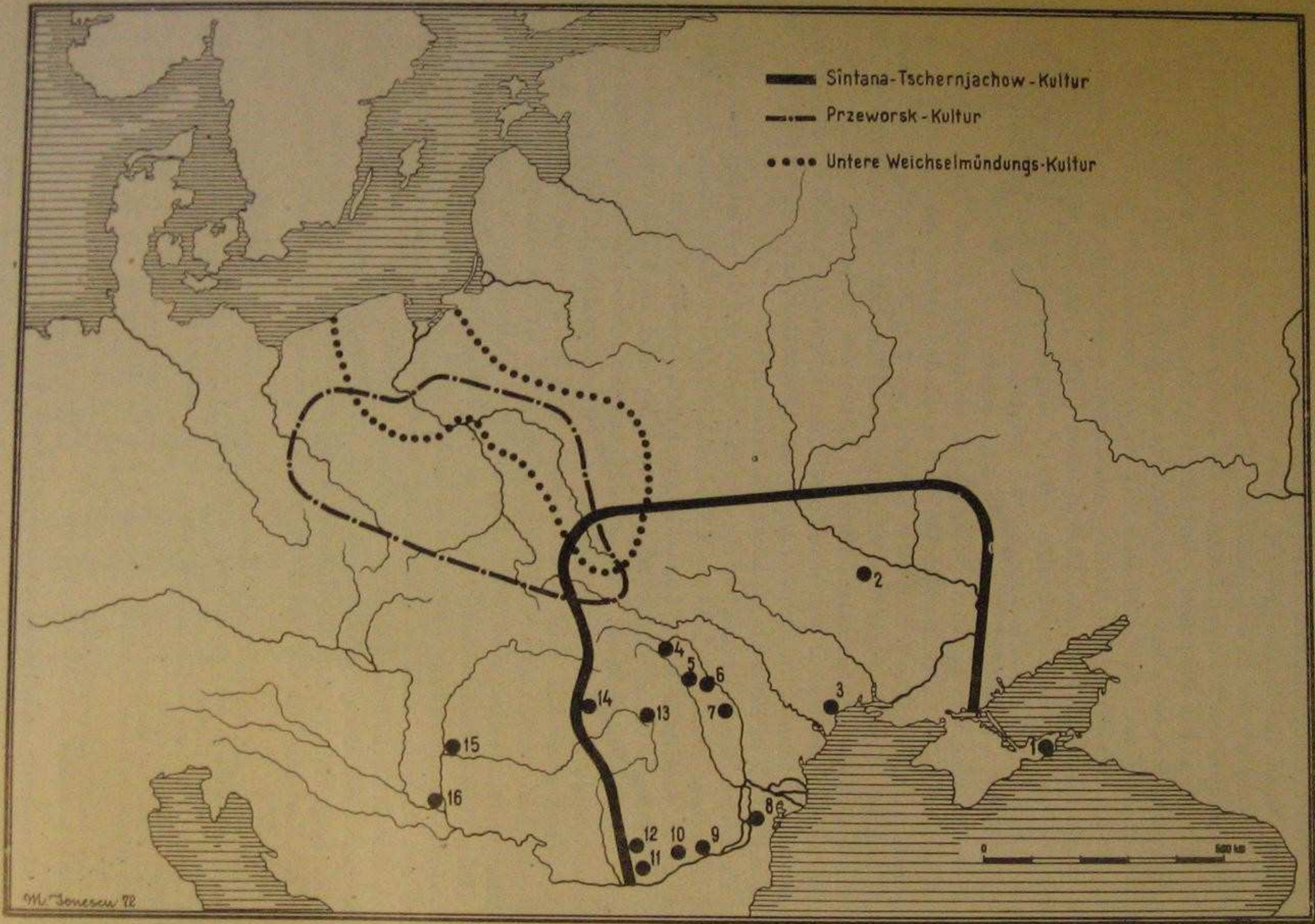
⁵⁶ Gh. Rădulescu und M. Ionescu, *SCIV*, 14, 1963, 1, S. 175—182, Abb. 4, 1, 2, und B. Mitrea und C. Preda *a.a.O.*, Abb. 183, 1.

⁵⁷ B. Mitrea und C. Preda, *a.a.O.*, Abb. 188, 2.

⁵⁸ A. K. Ambroz, *a.a.O.*, Abb. 4, 13.

⁵⁹ V. P. Petrov, *MIA*, 116, 1964, S. 105, Abb. 11, 17.

⁶⁰ J. Werner, *Die Fibeln der Sammlung Diergardt*, *a.a.O.*, mit dem Unterschied, daß die Fibeln von Izvorul eine platte Feder haben, genauer gesagt, daß diese keinen Bogen besitzen.



Ta'el VII — Die Verbreitung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und reutenförmigem, Fuß verziert in Granulationstechnik
 1 — Kertchi; 2 — Maslovo; 3 — Ranjevo; 4 — Miorcani; 5 — Lețcani; 6 — Bogdănești; 7 — Lunca; 8 — Piatra Frecăței;

9 — Alex. Odobescu; 10 — Spantoy; 11 — Izvorul; 12 — Mogoșani; 13 — Valea Strimba; 14 — Cluj; 15 — Tapae Malajdok; 16 — Surian. Grenzen der Kulturen nach A. K. Ambroz.; Umriß der Karte nach K. Majewski.

Der Belag mit Goldblättchen auf den Fibeln von Izvorul zeigen auch eine Reihe von Eisenhelmen aus der Krim, von denen einige facettiert und in der Ermitage ausgestellt sind ⁶¹.

Man muß demnach die Erörterung über das Problem, wo die Einlagetechnik entstand und auf welchen Wegen sie verbreitet wurde, wieder aufnehmen.

Die Funde von Izvorul legen die Vermutung nahe, daß die Einlagetechnik in unseren Gebieten auftauchte und sich von der unteren Donau in das nordpontische Gebiet verbreitete ⁶².

Der Gedanke scheint verführerisch zu sein, aber eine Reihe von Gründen, mit welchen unbedingt zu rechnen ist, stützen eine solche Hypothese nicht.

Zur Lösung dieses Problems muß man von der Feststellung ausgehen, das die vollkommen ausgebildeten Fibeln (was Form, Struktur und Verzierung anbetrifft) in der NNW-Zone der Kultur entstanden sind, von wo sie, ungefähr nach 330–350, auch in unsere Gebiete eindringen konnten ⁶³. Wie wir gezeigt haben, ist die Technik mit geperlten Drähten und Granulation in unseren Gebieten im 1.–3. Jh. u.Z. weniger bekannt ⁶⁴. Diese Technik konnte nur in der Kontaktzone der Tschernjachow-Kultur mit anderen Kulturen, in denen sie ausreichend belegt ist, entstehen ⁶⁵. Es scheint, daß die Fibeln von Izvorul, neben anderen Elementen, den Zeitpunkt andeuten, an welchem nach und nach aus dem östlichen Gebiet der Kultur durch die Wanderungen einiger östlicher Stämme, eine ganze Reihe von Gegenständen uns Schmucksachen an die untere Donau gebracht wurden ⁶⁶. Dafür spricht sich auch A. K. Ambroz aus, der der Meinung ist, daß durch die zweiteilige Fibel mit umgeschlagenem Fuß vom Tschernjachow-Typus (nach uns-gotischen Typus) die Technik mit geperlten Drähten und die Granulation später bis auf die Krim vordringen ⁶⁷.

Wenn dieses in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. stattfand, ist es möglich, daß in den letzten Jahrzehnten des gleichen Jahrhunderts die Elemente, von denen wir sprechen, auch in unsere Gebiete eindringen.



Über die Herkunft und Entwicklung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß aus der Sîntana-Tschernjachow-Kultur können wir folgende Hypothesen aufstellen:

1. zusammen mit anderen Forschern glauben wir, daß sie sich aus der provinzialrömischen entwickelt hat; 2. unserer Meinung nach, taucht der Vorläufer der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß in Dazien und an der unteren Donau auf; 3. dieser Typus wurde aus unseren Gebieten zusammen mit dem römischen Typus der Fibel mit umgeschlagenem Fuß, aus dem sich der gotische Typus entwickelte, in der NNW-Zone der Sîntana-Tschernjachow-Kultur verbreitet ⁶⁸.

⁶¹ Altortümer studiert durch die Freundlichkeit der Forscherin Skalon von der Ermitage.

⁶² Da die Funde von Izvorul bis ungefähr 400 zu datieren sind, scheidet die Möglichkeit aus, daß die Verbreitung von unseren Gebieten aus in die nordpontische Zone zu einem so späten Datum stattfand, da zu dieser Zeit in dem östlichen Ausbreitungsgebiet der Kultur bereits die Hunnen ansäßig waren.

⁶³ Obwohl beim heutigen Stand der Forschung dieses archäologisch schwer zu beweisen ist, nehmen wir trotzdem an, daß zu diesem Zeitpunkt die beiden Verbreitungsgebiete der Kultur ihre individuelle Ausprägung erhalten haben, und zwar die westliche, bei der die westgotische Aristokratie die führende Rolle innehat, und die östliche, deren Grenzen von A. K. Ambroz festgelegt wurden.

⁶⁴ Die Filigranschmuckstücke aus der karpischen Kultur lassen sich durch die Beziehungen der Karpen





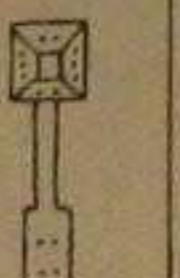







zu einigen nordischen Stämmen, vor dem Eindringen der Träger der Poienesti-Kultur im moldauischen Zentralhochland erklären. Siehe *Dacia*, N.S. 12, 1968, S. 343, Anm. 14.

⁶⁵ Siehe *Dacia*, N.S., 14, 1970, S. 244, Abb. 1.

⁶⁶ Dafür können eine Reihe von Fibeln mit seitlichem Hemmschuh, die aus dem Osten bei uns eindringen, Tonbecher, die gläserne nachahmen, einige handgearbeitete Gefäße, die nicht aus dem einheimischen Milieu stammen, und andere Funde östlichen Ursprungs, wie Muscheln, Gehäuse usw. in Betracht gezogen werden.

⁶⁷ Die Stücke, auf die wir uns beziehen, wurden angefertigt bevor diese Gebiete unter die hunnisch-alanische Oberhoheit gelangten. Der Beginn der Altortümer von Kertschi, Spitalstraße Nr. 40, kann in die zweite Hälfte des 4. Jhs. angesetzt werden.

⁶⁸ Gh. Diaconu, *Dacia*, N.S., 15, 1971, S. 252, Taf. VIII.

Nr.	ORTSCHAFT	250 - 400						300 - 400			400 - 425 - 450			
														
1	Sintana de Mureş	•	•	•					•					R. S. R.
2	Tîrgşor	•	•	•					•					
3	Spantov	•	•						•					
4	Mogoşani	•			•				•					
5	Independenţa	•		•					•					
6	Izvorul	•		•					•	•				
7	Alex. Odobescu	•					•		•					
8	Bogdăneşti	•				•	•	•	•					
9	Oinac	•						•	•					
10	Budeşti	•	•	•			•							
11	Mălăieşti	•		•			•	•	•					
12	Cerneahov	•	•						•					
13	Maslovo	•	•						•					
14	Kasanovo	•	•		•		•	•						
15	Dvciarnii Sohvoz	•							•					
16	Roman										•			R. S. R.
17	Ghenci											•		
18	Botoşani												•	

Tafel VIII — Die Beziehung der Fibeln mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß zu anderen Fibelformen.

In der Entwicklung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß lassen sich mehrere Etappen feststellen und zwar: in der ersten, ungefähr in den Jahren 180–200, entwickelt sich die halbkreisförmige Platte am Kopf der römischen Kniefibel. Parallel taucht in Dazien und in den anderen donauländischen Provinzen am Fuß der provinzial-römischen Fibeln mit stark profiliertem Bügel, die rautenförmige Platte auf⁶⁹.

In der zweiten Etappe, etwa von 220–250, wurden diese Elemente auf die provinzial-römischen Fibeln, mit hohem Nadelhalter und doppelter Spiralrolle, übertragen. Typisch dafür sind die Fibeln von Tîrgşor und Dărmăneşti⁷⁰ (Taf. 2/1).

In der dritten Etappe, ungefähr von 250–300, wurde der Fibeltypus aus Tîrgşor und Dărmăneşti, zusammen mit den Elementen die zur Bildung der neuen Kultur beitrugen, in den NNW-Gebieten der Sîntana-Tschernjachow-Kultur verbreitet⁷¹.

Wie bekannt, ist in diesen Gebieten die Technik der Herstellung von Silberschmuck seit altersher durch die Träger der Lipitza-, Przeworsk- und Weichselmündung-Kultur bekannt. Hier ist die Silberfibel mit trapezförmigem Fuß, die auch im 4. Jh. im Rahmen der Sîntana-Tschernjachow-Kultur andauert, entsanden⁷² (Taf. 2/11).

In der Kontaktzone der drei erwähnten Kulturen fanden die Feinschmiede der Fibeln mit halbkreisförmiger Platte eine Reihe von Schmuckelementen vor, wie: die Granulation, die Nachahmung von gepirten Drähten usw.⁷³.

Zusammen mit der gotischen Fibel mit umgeschlagenem Fuß war in den Jahren 300–330 in diesen Gebieten auch die Fibel mit halbkreisförmiger Platte verbreitet, um dann in den nachfolgenden Jahrzehnten gleichzeitig nach Osten und Süden in die Sowjetunion und in die Süd-Südwestzone der Kultur vorzudringen⁷⁴ (Taf. 4).

Das Obengesagte zusammenfassend ergibt sich der römische Ursprung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß. Nachwirkungen der halbkreisförmigen Platte und des rautenförmigen Fußes sind auf provinzialrömischen Fibeln aus Fundzusammenhängen der Tschernjachow-Kultur anzutreffen⁷⁵ (Taf. 2/4, 6).

Neben der Fibel mit umgeschlagenem Fuß, die ebenfalls römischen Ursprungs ist, war die Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß im Laufe des 4. Jhs. im Bereich der Sîntana-Tschernjachow-Kultur stark verbreitet; ihre Verwendung hört gleichzeitig mit dem Ende der Siedlungen und der Friedhöfe dieser Kultur, ungefähr um 400, auf⁷⁶.

Die Entwicklung der Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß im Laufe des 5. Jahrhunderts wird durch die neuen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen verursacht, u.a. durch das Eindringen der ersten turanischen Scharen, besonders der Hunnen⁷⁷.

Neben den anderen römischen Elementen, bildet die Fibel mit halbkreisförmiger Platte und rautenförmigem Fuß eine Stütze für die Ansicht, nach der bei der Ausbildung der Sîntana-Tschernjachow-Kultur der römische Kultureinfluß eine wichtige -Rolle spielte⁷⁸.

⁶⁹ Eine ähnliche unveröffentlichte Fibel wurde von Octavian Toropu mitgeteilt; das Stück wurde in Lişteava (Oltenien) entdeckt.

⁷⁰ Das Exemplar aus Tîrgşor, hier auf Tafel II, 1, und das von Dărmăneşti in Materiale, VII, S. 345, Abb. 6, 2.

⁷¹ Gh. Diaconu, Dacia, N.S., 14, 1970, S. 247–250.

⁷² Ein Exemplar von Przeworsk bei K. Hadaczek Cmentarzysko Ciałopalne Kolo Przeworska, III, 2, Lwowie, 1909, Taf. I AII, r.2 die letzte Fibel; siehe das u. veröffentlichte Exemplar von Tîrgşor, Gr. 307, hier Abb. II, 11.

⁷³ Siehe Anm. 53.

⁷⁴ Das Datum wurde unabhängig von der Etappe der Kristallisation der Kultur festgesetzt, siehe Dacia, N.S., 14, 1970, S. 247–250; für die Richtung der Ausbreitung, siehe A. K. Ambroz, a.a.O., Abb. 7, 1.

⁷⁵ Unveröffentlichte Exemplare aus Bogdăneşti, wurden von V. Palade entdeckt, der sie uns freundlicherweise mitteilte; siehe auch K. Horedt, SCIV, 18, 1967.

⁷⁶ Siehe Anm. 33.

⁷⁷ J. Werner, Beiträge Zur Archäologie des Attila-Reiches, München, 1956.

⁷⁸ Gh. Diaconu, Dacia, N.S., 15, 1971, S. 262–263; zur gleichen Schlußfolgerung sind auch die sowjetischen Forscher M. A. Tichanowa, V. V. Kropotkin u.a. gelangt.

BEILAGE I

Nr.	Ortschaft	Ex.	Silber	Bronze	Verfasser	Literaturverzeichnis
0	1	2	3	4	5	6
1	Miorcani	1	1	—	Ion Ioniță	Mitteilung — unveröffentlichtes Ex. in G-76
2	Nichiteni	2	2	—	N. Zaharia	Mitteilung — unveröffentlichtes Ex.
3	Lețcani	1	1	—	Cătălina Bloșiu	Memoria Antiquitatis, I, 1969, S. 167 — 180, Abb. 3/3
4	Ivești	1	1	—	V. Palade	Cercetări Istorice, Iași, S. 76, Abb.1
5	Izvoare	2	2	—	R. Vulpe	Izvoare, Buk., 1957, Abb. 327/1, 2
6	Bogdănești	2	2	—	V. Palade	Materiale, X, (im Druck)
7	Lunca	6	4	2	I. T. Dragomir	Mitteilung — unveröffentlichtes Ex.
8	Piatra Frecăței	1	1	—	Petre Aurelian	DACIA, N. S., VI S. 247, Abb.6/3a,3b
9	Alex. Odobescu	1	1	—	B. Mitrea und C. Preda	Necropole...Buk., 1966, Abb.238/1
10	Spantov	2	2	—	B. Mitrea u.C.Preda	Necropole...Buk., 1966, Abb. 87/3 u. 91/1
11	Curcani	1	1	—	B. Mitrea u. C. Preda	Necropole...Buk., 1966, S. 95
12	Oinac	1	—	1	D. Berciu	Mitteilung — unveröffentl. Ex.
13	Izvorul	6	4	2	B. Mitrea u. C. Preda	Necropole... Buk., 1966, Abb.183/1; 188/2; 206/1, 4; 210/1, s. auch C. Rădulescu u. M. Ionescu-SCIV, 1963, XIV/1, S. 179, Abb. 4/1,2
14	Mogoșani	4	3	1	Gh. Diaconu	DACIA, N. S., XIII, S. 384, Abb. 12/13, 14; 12/7; 12/15
15	Tîrgșor	3	1	2	Gh. Diaconu	Tîrgșor...Buk., 1965, Taf. XCIII/3,4; CXXXV/7
16	Sucidava	1	—	1	D. Tudor	DACIA, XI — XII., S. 197 — 198, Abb. 41/16
17	Tr. Severin	2	—	2	D. Berciu	Arheologia preistorică a Olteniei, Craiova, 1939, S. 228, Abb. 284
18	Băbeni-Olteț	1	?	?	I. Nestor	Raport as. activității Muzeului Național de Antichități, Buk., 1944, S.55
19	Hărman	—	1	1	M. Marcu	Mitteilung — unveröffentl. Ex.
20	Sf. Gheorghe	1	—	1	Z. Székely	Aluta, I, Taf. XI/9, 9a
21	Valea Strimbă	1	1	—	Z. Székely	Folia Arch., V, 1945, S. 95, Abb.1/1 u. S. 98, Abb.2/1
22	Sintana de Mureș	7	2	5	I. Kovacs	Dolgozatok, 1912, Abb. 62/3a-c; 52/3a-c u. 4a-c; 74a-b u. 3a-b u. 75/2
23	Lechința de Mureș	1	1	—	E. Benninger	Mannus. XXX-1938, S. 126, Abb.2
24	Palatca	1	1	—	K. Horedt	SCIV, 18/4, 1967, S. 590
25	Cluj	2	2	—	K. Horedt	Untersuchungen...Buk., 1958, S. 73, Abb. 21/1,3
26	Ocnîța	1	1	—	St. Dănilă	Mitteilung — unveröffentl. Ex.
27	„Transsilvanien“	1	—	1	K. Horedt	Untersuchungen-Buk., 1958, Abb, 21/2 passim.

BEILAGE II

Fibeln mit höckerförmiger Kopfplatte und rautenförmigen Fuß in der Sintana-Tschernjachow-Kultur

Nr.	Metall	Der westliche Bereich der Sintana-de-Mureq-Kultur nach Verlaanov	Der östliche Bereich der Tschernjachow-Kultur nach A. K. Anilov	Gesamtanzahl der Funde
1	Bronze	17	19	36
2	Silber oder Weißmetall	34	15	49
3	Silber Eisen } verguldet	2	5	7
4	nichtidentifiziertes Metall	1	5	6
Gesamtanzahl der Funde		54	44	98